

NACHRICHTEN

STADTVERWALTUNG

Wie Schule in Deutschland funktioniert

Das Amt für Bildung und Sport lädt am Sonntag, 22. Mai, zu einem internationalen Elterntag ein. Zugewanderte haben die Möglichkeit, sich über das Bildungssystem und die Bildungsangebote in Konstanz zu informieren. Es werden mehrsprachige Elternmentoren vor Ort sein, die Albanisch, Arabisch, Bulgarisch, Deutsch, Englisch, Griechisch, Italienisch, Kroatisch, Kurdisch, Persisch (Farsi), Polnisch, Russisch, Serbisch, Spanisch oder Türkisch sprechen. Beim Info-Tag erhalten die Familien Informationen über Schulen, Lernhilfen und Ausbildungsmöglichkeiten, wie es in einer Pressemitteilung der Verwaltung heißt. Einige Bildungseinrichtungen werden mit einem Info-Stand vertreten sein. Der Info-Tag findet von 15 bis 17 Uhr im Treffpunkt Petershausen, Georg-Elser-Platz 1, statt. Für Kinder wird eine Betreuung angeboten.

VERANSTALTUNG

Talk in der Rosenau zu Naturkosmetik

Die Firma Rausch Naturkosmetik wurde vor 130 Jahren vom Konstanzer Friseurmeister Josef Wilhelm Rausch gegründet. 52 Jahre lang leitete Marco Baumann die seit den 1920er-Jahren in Kreuzlingen ansässige Firma. Im Gespräch mit Stephan Schmutz berichtet Marco Baumann beim „Talk in der Rosenau“ am Mittwoch, 18. Mai, um 17.30 Uhr von der Geschichte des Unternehmens. 43 Kräutergarten werden in der Schweiz in kontrolliertem Anbau kultiviert, deren Wirkstoffe werden sorgfältig extrahiert. Zu erfahren ist, wie sich eine kleine Firma vom Bodensee seit dem Jahr 1890 bis heute auf dem Weltmarkt behaupten kann. Anmeldung zum Talk unter Telefon (0 75 31) 80 50 oder bei Marina Gernard, Telefon (0 75 31) 80 57 96, E-Mail gernard-marina@kwa.de

STADTTHEATER

Stück „Die 39 Stufen“ wird erneut gezeigt

Die Kriminalkomödie „Die 39 Stufen“ von John Buchan und Alfred Hitchcock war ein Erfolg, so teilt es das Theater Konstanz mit. Nun haben Theaterfreunde am Mittwoch, 25. Mai, 20 Uhr, noch einmal die Möglichkeit, das turbulente Stück zu erleben. Drei Schauspieler und eine Schauspielerin in 39 Rollen nehmen die Zuschauer mit auf die abenteuerliche Reise eines Helden wider Willen. Patrick Barlows Bühnenfassung von Alfred Hitchcocks Spionage-Thriller aus dem Jahr 1935 sei ein komödiantisches Meisterwerk, das Spannung und Humor vereine.

GRÜNDER

Gesprächsrunde zum Netzwerkaufbau

Das Farm-Technologiezentrum veranstaltet am kommenden Donnerstag, 19. Mai, zusammen mit dem Kulturamt und der Hochschule Konstanz Technik Wirtschaft und Gestaltung eine Vortragsrunde unter dem Motto „Raum für Begegnung – Erfahrungsberichte zum Netzwerkaufbau nach der Pandemie“. Die kostenlose Veranstaltung beginnt um 19 Uhr im Innenhof des Bückle-Areals. Drei Referenten haben dabei jeweils zwölf Minuten Zeit, um auf den Punkt zu kommen, wie die Stadtverwaltung mitteilte: Moritz Schneider vom Kulturkosk Schranke, Miriam Schuster vom Startup-Netzwerk Bodensee und Dominik Gerspacher von Media Lab.



Endlich wieder Live-Musik im Bodenseestadion

So sah es aus, als am Freitagabend die Ravensburger Band Provinz beim Campus-Festival im Bodenseestadion in Konstanz spielte. Tausende Besucher waren dabei – sie alle hatten nach langer Corona-Pause ein größeres Konzertereignis herbeigesehnt. Dass es ab und zu im Hintergrund donnerte, störte hier niemanden. Mit Kraftklub (am Freitagabend) und AnnenMayKantereit (am heutigen

Samstagabend) haben die Veranstalter der gemeinnützigen Campus Festival Konstanz GmbH zwei deutsche Top-Bands als Höhepunkte der beiden Abende gebucht. Insgesamt waren und sind über den Freitag und Samstag verteilt fast 40 Musik- und andere Gruppen auf vier Bühnen zu erleben – zumindest für die, die sich rechtzeitig ein Ticket besorgt haben. (sf) BILD: OLIVER HANSER

Ein Geheimtipp in der Chor-Szene

- Projektchor zieht Choristen aus der Region an
- Konstanzer Leiter baut ambitioniertes Ensemble auf
- Monteverdi-Konzert in Kreuzlinger Kirche



VON REINHARD MÜLLER
konstanz.redaktion@suedkurier.de

Konstanz/Kreuzlingen – Einem der größten Renaissance-Oratorien widmet sich momentan der Projektchor Bodensee unter seinem Dirigenten Nicolas Borner mit Claudio Monteverdis „Marienvesper“. Das Werk, 140 Jahre älter als Bachs H-Moll-Messe, strotzt nur so von prachtvollen Chorszenen, Orchester-Zwischenspielen, ornamentreichen Vokalsoli und überreicher Ausstattung mit bis zu schier unfassbarer zehnstimmiger Doppelchörigkeit. Taktarten als stabile Grundlage eines Musikstücks lösen sich bei diesem Monteverdi-Werk ständig ab: Die lebhaft venezianische Prunk-Oper der Renaissance scheint überall durch. Am Sonntag, 22. Mai, führt der Chor das Werk in der Kreuzlinger Kirche St. Stefan auf.

Wie Chor und Dirigent dieses Werk in der Vorbereitungsphase angehen, erfahren wir bei einem Probenbesuch: Wir erleben einen Dirigenten, der seine musikalischen Vorstellungen nicht vorab in langen Worten erklärt, sondern den Chor erst einmal singen lässt. Da wird schon mal ein größeres Chorstück zusammen mit der Wiedergabe einer Tonaufnahme gesungen: So findet der Chor sich lange vor einer Probe mit echtem Orchester in den Instrumentalklang hinein, lernt schon hier Vorspiele und Anschläge kennen; danach wird verfeinert, erklärt, wiederholt.



Der aus Konstanz stammende Chorleiter Nicolas Borner und sein Projektchor Bodensee bei einer Probe für das nächste Konzert am 22. Mai. Der Chor ist bei guten Choristen sehr angesagt. BILD: REINHARD MÜLLER

Das Konzert

Monteverdi machte 1610 aus der Gottesdienstform Vesper ein Oratorium musikalisch überquellender, opernhafte geprägter Ideen mit biblischen Texten aus dem Leben Mariens: die „Marienvesper“. Der Projektchor Bodensee tritt unter Leitung von Nicolas Borner am Sonntag, 22. Mai, 17 Uhr, in der St. Stefankirche Emmishofen (Bernrainstrasse 10, Kreuzlingen) auf. Es wirken mit: Elektra Papisimakis (Sopran), Martina Gmeinder (Alt), Philipp Classen und Korbinian Krol (Tenor), Ulrich Frey (Bass) und Instrumentalisten aus der Region. Karten-Vorverkauf im Internet: www.projektchor-bodensee.com/Abendkasse

Nicolas Borner ist gebürtiger Konstanzer, Jahrgang 1990, machte Abitur am Humboldt-Gymnasium, studierte Kirchenmusik bei Markus Utz, Beat Schäfer und anderen, ist seit 2015 Master of Arts, leitet an St. Stefan den Pro-

jektchor Bodensee, den Kirchenchor, ein kleines professionelles Vokalensemble und singt Altus (männliche Altstimme). In seinem Amt leistet er Aufbauarbeit, vermittelt Musikgeschichte, veranstaltet große Konzerte, spielt hervorragend auf der großen, klangstarken Stefans-Orgel. Beliebt sind besonders seine selbst bearbeiteten Filmmusik-Orgel-Rezitals.

Da wundert es nicht, dass Borner als Kirchenmusiker an St. Stefan 2018 mit dem Projektchor Bodensee einen Chor gegründet hat, der anspruchsvollen Werken gewachsen sein soll. Das Besondere daran: Als Projektchor ist er attraktiv für Chorsänger anderer Chöre, die hier vielleicht nur ein einziges Konzert mitsingen wollen. Es spricht sich in der Region nämlich immer herum, wo gerade ein Leckerbissen aufgeführt werden soll. Besonders spannend: In jedem Konzert kann dieser Chor anders zusammengesetzt sein, anders klingen – was natürlich Freude über Dauermitglieder nicht ausschließt.

Die Corona-Zeit nutzte Borner für Übe-Videos und erreichte damit sogar

eine Verdopplung der Choristen. Sein erstes großes Konzert war im Sommer 2021 „Musik von Gregorianik bis Frühbarock“. Für Monteverdis „Marienvesper“ haben sich 40 teilweise professionelle Sänger angemeldet, die aus der ganzen Region kommen: aus Kreuzlingen, Konstanz, Romanshorn und verschiedenen Unterseegemeinden.

Das Orchester wird anders zusammengestellt: Da sucht sich der Dirigent die Musiker selbst aus, die er bei der „Marienvesper“ einsetzen will – und zwar sehr gezielt. Die Instrumentalisten kommen aus Konstanz, Trossingen, Bozen, Trient und Basel. Außer den üblichen Instrumenten sind Exoten dabei wie Lirene (ein Streichinstrument), Fifara (eine Flöte), Theorbe (ein Saiteninstrument) und Zinken (Blasinstrumente). Die Instrumentalisten sind in der heutigen Gepflogenheit, auf Nachbauten historischer Instrumente zu spielen, geschulte Spezialisten.

All das lässt am 22. Mai zusammen mit fünf Vokalsolisten ein außergewöhnliches Erlebnis an Klang und an musikalischer Eindrücklichkeit ganz selten zu hörender Musik erwarten.

47.000 Euro für Ukraine-Hilfe gesammelt

Ein Konstanzer Anwalt freut sich über das Ergebnis seiner Spendenaktion. Die stellte ihn aber auch vor Herausforderungen

VON TORSTEN LUCHT

Konstanz – Die Hilfsbereitschaft für die Opfer des Krieges in der Ukraine ist groß, längst nicht alles kann dabei einen medialen Niederschlag finden – zumal wenn es um Geldspenden geht. Die Aktion des Konstanzer Rechtsanwalts und Arbeitsrechtlers Manfred Schneider ragt allerdings heraus: Er hat über die Konstanzer Arbeitsrechtstage zu Spenden aufgerufen, wobei ein Nettobetrag von 46.930 Euro zusammenkam. Das Geld wurde jetzt an die „Aktion Deutschland hilft“ überwiesen, die

eigens eine Mitarbeiterin zur symbolischen Scheckübergabe an den Bodensee schickte.

Die Rührung bei der Übergabe einer Dankesurkunde steht Manfred Schneider dabei ins Gesicht geschrieben. Ihm geht es wie den meisten hierzulande, für die das Leid der Menschen in der Ukraine und die Hilflosigkeit angesichts einer entfesselten Soldateska unerträglich sind. Bei aller Genugtuung, dass sich viele seiner Kollegen an der Spendenaktion beteiligten, erlebte der Anwalt aber auch Überraschungen. So habe ihn der Aufwand, der mit der Aktion verbunden war, herausgefordert – und das, obwohl er als Jurist mit bürokratischen Fallstricken gut vertraut ist. Das Ergebnis allerdings dürfte auch für ihn versöhnlich und nur durch eines zu toppen sein: Frieden in der Ukraine.



Der Konstanzer Rechtsanwalt Manfred Schneider trommelte in Fachkreisen für die „Aktion Deutschland hilft“. Es kamen beachtliche 46.930 Euro zusammen. Dafür bekam der Jurist sogar eine Dankesurkunde. BILD: KANZLEI SCHNEIDER